

## Tageskommentar

# Die logische Verteilung

**Olivier Berger**  
über ungeschriebene  
Gesetze



**N**un ist die Katze also aus dem Sack. Die beiden neugewählten Mitglieder der Bündner Regierung übernehmen ab dem Jahreswechsel jene zwei Departemente, welche wegen des Ausscheidens ihrer Vorgänger frei werden. Die Lösung hatte sich früh abgezeichnet, weil die drei Wiedergewählten stets betont hatten, keine Wechselgelüste zu hegen. Tatsächlich wäre es auch seltsam gewesen, hätte einer der heutigen Regierungsräte sein Departement abgegeben. Alle drei stehen ihrem Bereich erst seit vier Jahren vor: Jon Domenic Parolini hätte in seiner dritten Amtszeit das dritte Departement übernommen und fühlt sich im Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement zu Hause. Gleiches gilt für Peter Peyer bei Justiz und Sicherheit sowie beim Herzblut-Touristiker und studierten Agronomen Marcus Caduff in der Volkswirtschaft.

Dass mit Carmelia Maissen eine Architektin das Baudepartement übernimmt, ist eine naheliegende Lösung. Dies zumal Maissen auch ein Faible für Umweltanliegen hat, was ihr bei den anstehenden Herausforderungen – zum Beispiel beim Klimawandel – nicht zum Nachteil gereichen wird. Es blieb eigentlich nur ein – allerdings ungeschriebenes – Gesetz, das die jetzt präsentierte Verteilung der Aufgaben hätte vereiteln können: jenes nämlich, dass ein neues Mitglied der Regierung nicht gleich die Finanzen übernehmen soll.

Für diese Tradition gibt es allerdings einen triftigen Grund. Einer oder einem «Neuen» traut man nicht zu, sich gleich auf Anhieb im Dschungel der kantonalen Abläufe zurechtzufinden. Mit der Wahl von Martin Bühler zum Finanzdirektor geht die Regierung trotzdem kein unkalkulierbares Risiko ein. Als Amtsleiter kennt Bühler den kantonalen Betrieb in all seinen Schattierungen. Insofern hat die neue Regierung bereits bei der Departementsverteilung bewiesen, dass sie pragmatisch und lösungsorientiert ist. Das ist vielversprechend. **Berichte Seite 5**